

FÖRDERVEREIN SCHLOSS MALBERG e.V.

Malberger Schloßbote



Schloß Malberg im Winterkleid

**Heft 2
Februar 2006**

*schloss letter aus USA
Dorfgestaltung in Malberg
Schloßsanierung im Überblick
Schmiedemeister als Restauratoren
Rekultivierung des Eisernen Gartens
Einladung zur Mitgliederversammlung*

in eigener Sache.....

Die erste Ausgabe des Malberger Schloßboten von Juni 2005 hat eine ausgesprochen positive Aufnahme gefunden. Ohne dieses Echo hätten wir keine zweite Ausgabe planen und angehen können. Vor allem war es notwendig, nach der zunächst rein privaten, also für den Förderverein kostenneutralen Finanzierung der ersten Ausgabe nunmehr für die Folgeausgabe(n) Sponsoren zu finden. Dies ist uns gelungen, und ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken für die Spende eines Bitburger Industriebetriebes und die Bereitschaft zur Schaltung von Inseraten seitens einiger Bitburger Unternehmen. Letztendlich ist das eine Anerkennung für den Förderverein und seine Arbeit zur Erhaltung von Schloß Malberg.

Durch meine Beschäftigung mit der rechtlichen Seite der Vereinsführung habe ich interessante Einblicke gewonnen. Ein eingetragener, gemeinnütziger Verein lebt nicht im feierabendlichen Niemandsland, sondern ist eine eigene *juristische Person* und unterliegt, wie allgemein bekannt, der öffentlichen Kontrolle durch Amtsgericht und Finanzbehörde. Jeder Interessierte kann ohne Nachweis eines Grundes Zusammensetzung und Identität des Vorstandes beim Amtsgericht einsehen, dieses ist dem Bürger gegenüber zur Auskunft verpflichtet. Das Finanzgebahren des Vereins wird Jahr für Jahr durch das zuständige Finanzamt überwacht. Dort wird also darüber gewacht, ob die eingezahlten Beiträge und Spenden ausschließlich für den in der Satzung angegebenen Vereinszweck verwendet werden. Auch wenn unser Konto momentan noch im satten Plus steht, sind wir keineswegs ein „reicher“ Verein, sondern wir sparen Beträ-

ge an, damit wir unsere selbst gestellten Aufgaben erfüllen können. Überlegungen des Vorstands, den monatlichen Vereinsbeitrag zu senken, um die finanzielle Belastung für den Einzelnen möglichst gering zu halten, wurden angesichts unsres erklärten Ziels der Restaurierung des Schlosses wieder verworfen. Schon in wenigen Monaten wird von dem schönen Geld, über das wir im Moment noch verfügen, nicht mehr viel übrig sein, weil wir uns soeben an der Restaurierung der Gittertore beteiligen und uns maßgeblich an der Renaturierung des Eisernen Gartens beteiligen wollen. Jeder Beobachter der Szene, sofern er nur guten Willens ist, wird das klar unterscheiden können. Anderslautende Sichtweisen, so es sie denn geben sollte, gehen an der Sache vorbei.

Was ich mit meinen Ausführungen sagen will: die völlige Transparenz des Fördervereins sowohl personell wie finanziell ist mir ein inneres Anliegen und zugleich die unabdingbare Voraussetzung unserer Arbeit im Spannungsfeld zwischen Verbandsgemeinde, Ortsbürgermeistern, Kreisverwaltung und gelegentlich auch der Presse. Nur auf einer verlässlichen Vertrauensbasis können wir unsere Arbeit für Schloß Malberg erfolgreich fortsetzen, unabhängig von Gruppierungen und politischen Farbschattierungen.

Für die zweite Ausgabe des Schloßboten mußte die Seitenzahl kräftig erhöht werden. Ich bin stolz auf die qualifizierten Beiträge der verschiedenen Autoren. Aber schauen Sie selbst. Es lohnt sich.

Ihr Bernhard Gies.

Die Tore des Eisernen Gartens

Der Förderverein Schloß Malberg trat an uns (Kunstschmiede Mohnen aus Malbergweich) heran, die dringend nötigen Renovierungsarbeiten an den Toranlagen und dem Oberlichtgitter des „Eisernen Gartens“ auszuführen. Mehrmalige Besichtigungs- und Besprechungstermine an Ort und Stelle mit der Verbandsgemeindeverwaltung Kyllburg, Herrn Bürgermeister Spindler, den Mitarbeitern Herrn Hilden und Herrn Weis, sowie den Denkmalpflegern des Landes Rheinland-Pfalz, Herrn Wegner, und des Kreises Bitburg-Prüm, Herrn Berens, wurden im Januar und Februar 2003 durchgeführt. Eine ungefähre Kostenkalkulation konnte anhand der Besprechungen und Wünsche der Denkmalpflege vorgenommen werden. Diese lag der Verbandsgemeinde Kyllburg am 17.02.2003 vor. Nachdem die Auftragsvergabe seitens der Verbandsgemeinde Kyllburg am 11. März 2003 an die Kunstschmiede Mohnen ergangen war, konnten die Arbeiten beginnen.

Der Ausbau der Tore erfolgte am 27.03.2003. Das kleine, zweiflügelige Törchen am hinteren Teil des „Eisernen Gartens“ mit seinen neubarocken Formen stammt aus dem späten 19. Jahrhundert. Hier erwies sich die eiserne Bausubstanz nach Entfernen von Moos, Oberflächenrost und Abbrennen mit dem Gasbrenner noch als recht gut erhalten. Vor allem im oberen Bereich des Törchens fehlten einige Blüten- und Schnörkelblätter in Arabeskenform. Diese wurden als neue Ergänzungen gemäß den vorhandenen Teilen nach alter handwerklicher Technik geschmiedet und angebracht. Nach dem Zerlegen des Törchens in seine Einzelteile stellte sich heraus, daß schon bei der Herstellung des Törchens die vorhandenen schmiedeeisernen Blätter als exakt gleichartige Einzelstücke gefertigt worden waren. Dies war am Ende des 19. Jahrhunderts üblich, um Kosten zu sparen. Es hatten sich verschiedene Herstellungsbetriebe auf die Produktion von Schnörkelblättern, Zierleisten u.ä. spezialisiert, und

diese boten ihre Produktpalette dem damaligen Schlosser oder Schmied im Katalog zur Bestellung an. Das Schloß mit Schloßkasten wurde erneuert und die Rahmenkonstruktion gerichtet. Nach dem Sandstrahlen der Teile und dem Zusammenbau des Törchens kam dieses zur Feuerverzinkung, um einen dauerhaften Rostschutz zu gewährleisten. Anschließend wurde die Arbeit vorbehandelt, grundiert und mit Anthrazit-Kunstschmiedelack lackiert. Auch der Farbüberzug hat eine korrosionsschützende Wirkung und



die Schmiedemeister Mattias und Wolfgang Mohnen begutachten den grundierten Torflügel

hält der Witterung und Umwelteinflüssen jahrelang stand.

Das große, zweiflügelige Tor mit Oberlichtgitter ist dem Bandelwerk-Stil des Barock zuzuordnen. Wahrscheinlich erfolgte die Herstellung des Tores zur Zeit der Anlegung des „Eisernen Gartens“ zu Anfang des 18. Jahrhunderts beim Bau des Neuen Hauses. Der Barockstil, in Italien schon gegen Ende des 16. Jahrhunderts vertreten, kam von dort aus zunächst nach Frankreich und erst etwas später, nach dem Dreißigjährigen Krieg, nach Deutschland (etwa gegen Ende des 17.

Jahrhunderts). Nach dem Dreißigjährigen Krieg hatte die weltliche Daseinsfreude einen besonderen Stellenwert erlangt. Die französischen Könige des Absolutismus wurden mit dem Bau ihrer glänzenden Paläste zum Vorbild der Deutschen Fürstenhöfe, und auch der Bau von prunkvollen Kirchen gehört in diese Zeit. Hieran wird deutlich, daß auch die deutschen Territorialherren in Ihren Gebieten als absolutistische Fürsten herrschen wollten. Die Herren von Malberg bildeten hier keine Ausnahme.

Der Baubeginn des Neuen Hauses von Schloß Malberg fällt in das Jahr 1710. Den Grundstein legte der damalige Schloßherr Johann Werner von Veyder, Herr zu Malberg, Mehrfeld, Bettenfeld und Hovelsheim, Weihbischof von Köln. Die weltlichen und kirchlichen Bauherren in Deutschland waren aus Mangel an Facharbeitern gezwungen, fremde Architekten und auch Handwerker ins Land zu rufen, vor allem Italiener, aber auch Niederländer und Franzosen. Baumeister des Neuen Hauses von Schloß Malberg war Graf Matteo Alberti. Das Bauwerk des Neuen Hauses ist typisch für den Barockstil, wobei der Baumeister sich bei der

Fassade ein wenig mehr dem Geist der römischen Renaissance zuwendet. Typisch jedoch sind auch hier die Aufteilung der Front mit Pilastern zwischen den Fenstern, Dreiecksgiebeln, einem angedeuteten Mittelrisalit und den beiden Seitenrisaliten (vorspringende Gebäude Teile aus der Flucht der Fassade). Das Portal hat Frucht- und Blumenwerk an Bändern auf Sturz und Pilastern. Und der typisch barock geöffnete Dreiecksgiebel des Portals zeigt, im Selbstverständnis des Hausherrn als absoluter Landesherr, das Wappen von Veyder mit einer darüberliegenden großen Krone. Im Zuge

der Bauarbeiten des Neuen Hauses wurde auch der „Eiserne Garten“ gestaltet. Demgemäß finden sich auch im Tor von Schloß Malberg die typischen Formen des Barock wieder.

Der Barock führt die Kunstformen der Renaissance weiter. Die Funktion der Bauelemente bleibt erhalten, jedoch werden diese kunstvoll verziert und mit Blüten und Blättern, Zierleisten und

Schnörkeln versehen. Wenn in der Renaissance noch Statik die Komposition des Bauwerks bestimmt, so versetzt der Barockstil das Kunstwerk in eine dynamische Bewegung. Dies ist im unteren Teil der Torflügel besonders deutlich zu erkennen. Das Auge hat Mühe, dem Verlauf der Formen zu folgen, ebenso im Oberlicht, hier überschlagen sich die Blätter und Schnörkel förmlich, um in schwungvollen Kurven mit einem stürmischen Drang den Platz nach oben auszufüllen. Aber die Bewegung folgt auch einer dem Kunstwerk zugehörigen Gesetzmäßigkeit (in der Mitte des Tores und am Rahmen zu betrachten). Flächen und Bünde werden hier zu plastischen Gebilden mit Zierleisten und bandartig angeordneten Fratzen. Die Stäbe werden im Barock oft im Winkel abgebogen, Akanthusblätter und Akanthu-



shüllkelche sind eingebaut. Voluten werden fast elliptisch. Das Rundeisen der Renaissance weicht dem wirksameren Vierkanteisen. Während in der Renaissance oft nur eine Sorte Stabeisen verwendet wurde, zeigt das Barocktor eine Vielzahl verschiedener Eisenmaterialien. Auffallend für den Barockstil ist bei schmiedeisenen Arbeiten die Nachahmung von Architekturteilen wie Gesimsstäbe für Querverbindungen oder bandwerkartige Zierleisten zum Abdecken von Rahmeneisen. Auch die Säulen aus Sandstein, wobei zwei als Torpfosten dienen, tragen als Kapitelle voll beladene Fruchtkörbe, die zur Zeit des Barock eine beliebte Ornamentform darstellten.

Die Restaurierung des großen Tores und des Oberlichtgitters gestaltete sich schwieriger als zunächst vermutet. Nach dem Entfernen von Oberflächenmoos und dem Abbrennen der Tore mit dem Gasbrenner stellte sich heraus, daß der Zustand des Materials in einigen Bereichen viel schlechter war als ursprünglich angenommen. Das Tor war z.T. mit einer bitumenartigen Schicht aus Anstrich versehen worden, die unter dem oberflächigen Moos Material vorgab, welches nicht mehr vorhanden war. Interkristalline Korrosion und Lochfraß von Rost waren unter dieser Schicht tief ins Grundmaterial eingedrungen und hatten nicht nur Blätter und Zierleisten, sondern auch tragende Teile des Rahmens und volle Stäbe so weit in Mitleidenschaft gezogen, daß sie nicht mehr oder nur zum Teil noch zu retten waren. Es mußte deshalb entgegen der ursprünglichen Planung eine Vielzahl zusätzlich anzufertigender Teile hergestellt werden. Eine Dokumentation erfolgte hier in Form von Fotos und Zeichnungserstellung, um den Zustand der Tore vor der Restaurierung festzuhalten. Erst jetzt wurden auch grob ausgeführte Reparaturarbeiten sichtbar, wie z.B. fast 12 cm lange Schweißnähte im Gasschmelzschweißverfahren und Lötverbindungen mit Messinglot. Wahrscheinlich wurden diese Reparaturen in den Jahren nach 1945 vom örtlichen Schmied

oder Schlosser notdürftig ausgeführt. Hieraus ergab sich im Falle der Lötverbindungen ebenfalls eine schwere elektrochemische Korrosion des unedleren Eisens gegenüber dem edleren Messing. Diese Schweiß- und Löt Nähte waren laut Denkmalpflege zu entfernen.

Die Tore und das Oberlicht wurden in ihre Einzelteile zerlegt, da man sonst den zwischen den Materialien eingedrungenen Rost nicht hätte entfernen können. Die Restaurierung wurde sodann nach alten Handwerkstechniken vorgenommen. Es handelt sich hierbei um folgende Arbeitstechniken:

- Querschnittveränderungen durch manuelles Schmieden wie Spitzen, Breiten, Strecken, Absetzen, Spalten usw.
- Feuerlochungen zum hindurchstecken von zwei sich kreuzenden Stäben
- Feuerschweißen als Methode zur stoffschlüssigen Verbindung zweier Einzelteile
- Überlappen
- Warmnieten zur kraftschlüssigen Verbindung von Teilen
- Warmbiegen zur Verformung
- Richten
- Gesenkschmieden zur Herstellung der Zierleisten
- Ausmeißeln, Feilen, Glätten und Hämmern
- Eisenschnitt für die Blattornamente und Ranken
- Warmtreiben und Freiformen zur plastischen Gestaltung der Blätter, Fratzen, Delphinköpfe usw.

Die genannten Arbeiten wurden in unserem Betrieb von Hand und mit althergebrachten Hilfsmitteln, wie Feuer, Wasser, Luft, dem Amboß, verschiedenen Hämmern und Zangen, Schraubstock, verschiedenen Gesenkuntersätzen usw. ausgeführt. Es handelt sich hierbei um Handwerkstechniken, die schon seit alters her von den Schmieden angewandt wurden. Der Schmied ist einer der ältesten Handwerksberufe überhaupt. Die oben aufgeführten Techniken fanden schon in alten Hochkulturen wie Ägypten oder Mesopotamien Anwendung,

wobei dort der Rohstoff Eisen im Gegensatz zu Kupfer äußerst rar und kostbar war. Natürlich bedienten sich die Schmiede zur Zeit des Barock der zeitgemäßen Technik, wie z.B. der über ein Wasserrad angetriebenen Fallhämmer oder grob vorgeschmiedeten Stangenmaterials als Rund- und Vierkanteisen.

Die neu zu fertigenden Teile wurden mit handwerklicher Technik eingebaut, wobei im Falle der Niettechnik keine alten Nieten mehr verwendet werden konnten, da diese beim Zerlegen des Tores zerbrachen wie Glas (Korrosion durch das gesamte Metallgefüge). Die Einzelteile wurden vorsichtig gesandstrahlt. Tor und Oberlicht wurden zusammengebaut und feuerverzinkt. Die feuerverzinkte Arbeit wurde vorbehandelt, grundiert und mit Anthrazit-Kunstschmiedelack lackiert. Auch die fertigen Teile wurden dokumentiert.

Die Restaurierung des großen und des kleinen Tores sowie des Oberlichtgitters erfolgten zeitgleich. Das kleine Törchen wurde am 09. September 2004 wiedereingesetzt. Einbautermin des großen Tores war der 17. Mai 2005, und das Oberlichtgitter wurde am 17. August wieder an

seinem ursprünglichen Platz im Sandsteinpfeiler des „Eisernen Gartens“ verankert. Alle Löcher zum Einsetzen der Tore und des Oberlichtes wurden mit Sandsteinmörtel aufgefüllt und fallen deshalb an den Torpfosten nicht auf.

An reinen handwerklichen Arbeitsstunden wurden für das gesamte aufgewendet:

- 540 Gesellen- und Meisterstunden,
- 75 Lehrlings- und Helferstunden.

Hierbei sind nicht eingerechnet der Aufwand für Dokumentation, Zeichnung und Vorplanung der Arbeiten.

Es handelte sich bei dem Projekt „Restaurierung der Tore von Schloß Malberg“ um eine handwerklich sehr hochwertige und schöne Schmiede- und Restaurationsarbeit. Die Kunstschmiede Mohren: Vater, Sohn und Lehrling waren stolz und erfreut, die Arbeiten ausführen zu dürfen, da es sich insbesondere durch das hohe Alter der Tore und die geographische Nähe von Malbergweicher Schmiede und Malberger Schloß um ein ganz besonderes Referenzobjekt handelt.

Bernd Spindler

Der Eiserne Garten

Die Schlossanlage Malberg umfasst neben verschiedenen Gebäuden ursprünglich auch verschiedene Gärten, die im 18. Jahrhundert angelegt wurden. Zwei sind erhalten geblieben – der „Eiserne Garten“ und der „Runde Garten“. Der „Eiserne Garten“ entstand zeitgleich mit dem gegenüberliegenden „Alten Brauhaus“ um 1713. In dieser Zeit wurden auch die barocken Neubauten von Matteo Alberti auf Schloss Malberg errichtet.

Der „Runde Garten“ wurde ebenfalls im 18. Jahrhundert angelegt und liegt hinter dem

„Neuen Haus“. Er ist nach seinem halbkreisförmigen Grundriss benannt. Beide Gärten haben sich über die Zeit in ihrer Grundstruktur kaum verändert und sind in ihren barocken Grundformen bis heute erhalten geblieben – ein seltener Glücksfall.

Der „Eiserne Garten“, unmittelbar am Schlosseingang gelegen, hat wohl seinen Namen von einem eisernen Staketenzaun. Dieser Zaun grenzte den Garten zum Schlossaufgang und dem angrenzenden „Alten Brauhaus“ ab. Die

übrigen Seiten des Gartens werden von Bruchsteinmauern in unterschiedlicher Höhe umfasst. Von der östlichen Seite des Eisernen Gartens schweift der Blick über eine niedrige Mauer ungehindert in das unberührte Kylltal.

Der „Eiserne Garten“ wurde im Bereich der ehemaligen Unterburg angelegt und wurde damals lediglich „Schlossgarten“ genannt. Über zwei schmale Treppen ist der „Eiserne Garten“ sowohl mit der oberhalb liegenden Schlossanlage wie auch mit dem gegenüberliegenden „Alten Brauhaus“ verbunden.

Die eisernen Staketen waren zwischen den 8 Mauerpfeilern aus Sandstein angebracht. Auf diesen Pfeilern sind steinerne Vasen und Blumenkörbe erhalten geblieben. Der eiserne Staketenzaun wurde vor langer Zeit durch Bruchsteinmauerscheiben ersetzt. Bilddokumente oder andere Nachweise über die Gestalt des Staketenzaunes existieren leider nicht mehr. Erhalten geblieben ist lediglich das reich verzierte schmiedeeiserne Tor am Eingang zum „Eisernen Garten“. Dieses stark geschädigte Tor wurde in den letzten Jahren auch mit erheblichen finanziellen Mitteln des Fördervereins Schloss Malberg e.V. durch die Kunstschmiede Mohnen aus Malbergweich in beeindruckender Form restauriert. Gleichzeitig wurde auch ein weiteres kleines Tor im südlichen Bereich von der Kunstschmiede einfühlsam wieder hergestellt.

Der „Eiserne Garten“ ist in 4 rechteckige Beete aufgeteilt. Im Schnittpunkt der Wege, in der Mitte des Gartens und zwischen den vier Beeten steht eine Sandsteinbrunnenanlage. Dieser Brunnen, der von einem steinernen Pinienzapfen gekrönt wird, ist seit Jahrzehnten funktionslos. Die Aufteilung in die 4 Pflanzbeete erfolgt durch die Wege innerhalb des Gartens. Die 4 Beete sind durch niedrigen Buchsbaum abgegrenzt und mit Rasen bewachsen. Im Bereich der Mauern wachsen verschiedene Bäume, Sträucher und Stauden.

Derzeit gibt es intensive Bestrebungen, den „Eisernen Garten“ in seinem möglichst ursprünglichen Zustand wieder herzurichten. Hierzu hat sich der Förderverein Schloss Malberg e.V. frühzeitig bereit erklärt, die Hälfte der dafür notwendigen Kosten in Höhe von rd. 60.000 Euro zu übernehmen. Für den verbleibenden Anteil ist ein Zuschuss bei der Stiftung „Rheinland-Pfalz für Kultur“ beantragt worden. Ist die Finanzierung gesichert, so kann der „Eiserne Garten“ möglicherweise schon zum Tag des offenen Denkmals im September 2006 in neuem und ursprünglichem Gewande, zumindest teilweise, der Öffentlichkeit wieder präsentiert werden.

Aufgrund eines Konzeptes mit gartenhistorischem Schwerpunkt soll auch die Wiederherstellung der durch die Baumaßnahme auf Schloss Malberg geschädigten Bereiche und die Sanierung des Bestandes erzielt werden. Hierbei soll behutsam vorgegangen werden, um die vorhandenen Grundstrukturen des Gartens zu erhalten. Die Terrasse unterhalb der steilen Böschung im südlichen Bereich muss nach erheblichen Schädigungen durch die jüngsten Bauarbeiten komplett saniert werden. Bauliche Maßnahmen, die nicht zum ursprünglichen Bild des „Eisernen Gartens“ gehören, sollen zurückgebaut und beseitigt werden.

Darüber hinaus wird angestrebt, die pflanzliche Ausstattung des Gartens seinem historischen Vorbild anzunähern. So ist es z.B. dringend notwendig, den alten Buchsbaumstand in mehreren Schritten behutsam zurückzuschneiden und notwendige Ergänzungspflanzungen vorzunehmen. Auch die alte Kletterrose im Bereich des Treppenaufganges zum „Alten Brauhaus“ und viele ältere Obstbäume bedürfen eines Rückschnittes. Zudem ist auch geplant, die Bepflanzung um den Brunnen entsprechend den historischen Befunden wieder herzustellen und in Form eines Bauerngartens mit Beetstauden und Rosenhochstämmchen zu bepflanzen.

Die obere Terrasse soll nach einem gängigen Schema historischer Nutzgärten mit Küchen- und Heilpflanzen in geometrischer Anordnung bepflanzt werden. Die hier vorhandenen einzelnen Beerensträucher sollen neu angeordnet werden. Schließlich ist beabsichtigt, die bruchsteinernen Mauerscheiben, die sich heute an der Stelle des ehemaligen Staketenzauns befinden, zumindest in Teilen wieder durch neuen Staketenzaun zu ersetzen. In einem ersten Schritt sollen daher die beiden Mauerscheiben unmittelbar neben dem Eingangstor durch einen neuen eisernen Staketenzaun ersetzt werden. Dadurch wird der Eiserne Garten „geöffnet“, und bereits beim Hinaufgehen zum Schloss kann der Blick über den neuen „alten“ Garten schweifen.

Alles in allem eine anspruchsvolle Maßnahme, die dem Besucher optisch und dem jahreszeitlichen Wechsel folgend einen barocken Garten wieder erlebbar macht. Damit wird auch ein weiteres lebendiges Zeichen dafür gesetzt, dass Schloss Malberg auch für unsere Region eine gute Zukunft haben muss. Vielleicht gelingt es aber auch, den Brunnen bald wieder zu einem Wasser spendenden Mittelpunkt des Eisernen Gartens werden zu lassen – ein lohnendes Ziel ist es auf jeden Fall!

Dass dies so möglich ist, ist auch das große Verdienst des Fördervereins Schloss Malberg e.V.

Georg Mais

Mozart Wochen Eifel 2005

Zum 2. Mal fanden im vergangenen November die Mozart Wochen Eifel statt. Dabei gab es in der rheinland-pfälzischen und nordrhein-westfälischen Eifel-Region 14 Veranstaltungen. Der Name Mozart steht dabei als Synonym für "gute Musik" mit erstklassigen künstlerischen Darbietungen. Diesem Auftrag gerecht zu werden sahen die Organisatoren der Mozart Wochen Eifel als ihre Hauptaufgabe an. Dank der Förderung durch das Land Rheinland-Pfalz, den beteiligten Städten und namhaften Sponsoren wurde es möglich, hoch angesehene Künstler in die Eifelregion einzuladen und damit dem einheimischen Publikum etwas wirklich Besonderes zu bieten.

Mehr als 3000 Besucher wohnten dem Festival bei mit einer Auslastung von nahezu 90%. Dabei dient das Festival mit seinen künstlerischen Inhalten und seiner Außendarstellung auch der Steigerung der Bekanntheit sowie der Imageförderung für die Region mit ihren landschaftlichen Schönheiten und ihren wunderbaren historischen Bauten und Kultureinrichtungen.

Dank einer hervorragenden Zusammenarbeit von örtlichen Veranstaltern und der Festivalleitung mit Georg Sternitzke als Organisationschef und Georg Mais als künstlerischem Leiter wurde das Festival auch in diesem Jahr wieder ein großartiger Erfolg für alle Beteiligten und ist zwischenzeitlich in der Kulturlandschaft zwischen Mosel und Ardennen nicht mehr wegzudenken.



Das Mannheimer Streichquartett mit Andreas Krecher, 1.Violine, Shingyung Kim, 2.Violine, Niklas Schwarz, Viola und Armin Fromm, Cello, spielte am 11.November 2005 drei Streichquartette von Haydn, Mozart und Schubert und begeisterte neben der technischen Perfektion durch starke Expressivität und eine wunderbare Musikalität. Die Schlosskapelle zeigte sich den Anforderungen dieser intimen kammermusikalischen Darbietung auch akustisch gewachsen.



Der Ort
herzlicher Gastlichkeit
in Bitburg



Bit-Stuben

Café · Restaurant · Bierstube

gute Eifeler Küche
hausgemachte Kuchen & Torten
klimatisierte, liebevoll eingerichtete Räume
ideal für Familien- und Betriebsfeiern jeder Art
we speak English

Hauptstr. 1 (Fußgängerzone) · 54634 Bitburg
Tel. 06561 - 2263 · Fax 06561 - 946754
eMail: bit-stuben@online.de



Sparkassen-Finanzgruppe



Ohne Förderung
steht manche kulturelle Initiative
auf dem Spiel.

 Kreissparkasse
Bitburg-Prüm

www.kskbitburg-pruem.de

Als Geldinstitut, das fest in unserer Heimatregion verwurzelt ist, haben wir auch eine ganz besondere Verpflichtung für kulturelles Engagement. Ohne unsere Förderung stünden manche Initiativen auf dem Spiel. Deshalb sorgen wir auch weiterhin dafür, dass in unserer Region vieles möglich ist und manches besser läuft. **Wenn's um Geld geht - Sparkasse.**

Mitgliederbefragung

Förderverein Schloß Malberg
c/o Bernhard Gies
Kreuzflur 18 a
54296 Trier

Liebe Mitglieder,

von Zeit zu Zeit ist es für jeden Verein ratsam, seine Adressendatei „auf Vordermann“ zu bringen. Wir können nicht abschätzen, ob unsere per Post verschickten Aussendungen auch wirklich bei Ihnen ankommen, denn unzustellbare Infopost wird normalerweise von der Post nicht zurückgeschickt. Außerdem überlegen wir, in wieweit wir Informationen per eMail versenden können, und wen wir wie bisher nur auf dem Postweg informieren können. Der Versand per eMail kann uns wesentlich dabei helfen, Portokosten zu sparen. Ich bitte Sie also freundlich, die untenstehenden Fragen beantworten zu wollen. Sie können dieses Mittelblatt heraustrennen und mir Ihren Antwortbogen per Post zuschicken, oder Sie schicken mir Ihre Antworten zu den Fragen per eMail zu (bernhard.gies@t-online.de). Für Ihre Mitarbeit möchte ich mich bereits im voraus herzlich bedanken.

- Name, vollständige Adresse

- ich wohne im Zustellbereich des Amtlichen Mitteilungsblatts Kyllburger Waldeifel der Verbandsgemeinde Kyllburg, das mir regelmäßig zugestellt wird:

ja nein
- meine eMail-Adresse lautet

Die folgenden Angaben sind völlig freibleibend und werden keinem Dritten zugänglich gemacht. Wir erstellen daraus eine Mitgliederanalyse, über deren Ergebnis wir Sie beim nächsten Mal informieren werden.

- mein Geburtsdatum
- mein Beruf

Datum

Unterschrift

für alle noch-nicht-Mitglieder

Förderverein Schloß Malberg e.V.

c/o Verbandsgemeinde Kyllburg, Postfach 420, 54652 Kyllburg
Auskünfte erteilt Manuela Ohmstede, Tel. 0 65 63 – 930 243 (Tourist-Info)

www.schloss-malberg.de

Antrag auf Mitgliedschaft

Hiermit beantrage/n ich/wir die Mitgliedschaft im Förderverein Schloß Malberg e.V.

Name Vorname

Adresse

Geburtsdatum Beruf

Mein Beitrag beträgt € / Monat (Mindestbeitrag 3,00 € / Monat)

Ich/wir ermächtige/n Sie widerruflich, den von mir/uns zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag bei Fälligkeit (1x jährlich) einzuziehen.

Konto Nr. BLZ

Bank

Konto-Inhaber
(falls nicht o. g. Mitglied)

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

.....
ggfs. Unterschrift Kontoinhaber



...Reisen für den besonderen Geschmack

Gute Aussichten
mit unseren

begleiteten Gruppenreisen 2006

Begleitete Gruppenreisen von Scharff Reisen - das heißt perfekte Organisation, ausgesuchte Unterkünfte, deutschsprachige Führung und nicht zuletzt gute Preise bei guter Qualität. **Jetzt detaillierten Katalog anfordern:**

Büro Speicher

Jacobstr. 19
D-54662 Speicher

Tel.: +49 (0)6562-9699-0
Fax: +49 (0)6562-8881

Büro Bitburg

Glockenhäuschen
D-54634 Bitburg

Tel.: +49 (0)6561-9496-0
Fax: +49 (0)6561-9496-20

info@scharff-reisen.de

www.scharff-reisen.de

Griechenland
24.04. - 01.05.2006
Kulturerlebnisreise



8 Tage Rundreise mit den Highlights von Peloponnes und Festland!

Athen, die Meteora-Klöster, Delphi, Olympia, Nafplion, Mystras, Sparta, Epidauros, Mykene! **Inklusive Flug!**

pro Person im DZ **999,- Euro**
EZ-Zuschlag: 99,- Euro

Toskana in Style
08.05. - 14.05.2006
Kulturerlebnisreise



7 Tage Wohnen in einer toskanischen Villa und Besichtigung von Florenz, Siena, San Gimignano, Volterra, Chianti-Gebiet, Pisa, Lucca und Cinque Terre! **zuzüglich Flug (z.B. Ryanair)**

pro Person im DZ **675,- Euro**
EZ-Zuschlag: 120,- Euro

Sankt Petersburg
24.05. - 28.05.2006
Städtereise



5 Tage mit ausführlichem Programm inklusive aller Sehenswürdigkeiten:

Peter-Paul-Festung, Winterpalast, Alexander-Newskij-Kloster u.v.m. - Ausflüge nach Puschkin und Peterhof.

Inklusive Flug!

pro Person im DZ **699,- Euro**
EZ-Zuschlag: 110,- Euro

Südliches Irland
12.06. - 18.06.2006
Natur- & Kulturreise



7 Tage Rundtour durch das grüne Herz der Insel:

Sie sehen unter Anderem Dublin, Brownes Hill, Rock of Cashel, Ring of Kerry, Halbinsel Dingle, Cliffs of Moher, Clonmacnoise, u.v.m.

zuzügl. Flug (z.B. Ryanair)

pro Person im DZ **795,- Euro**
EZ-Zuschlag: 189,- Euro

Kroatien
01.07. - 07.07.2006
Kulturerlebnisreise



7 Tage mit allen Highlights Kroatiens:

Zagreb, Plitvicer Seen, Zadar, Krka Nationalpark, Sibenik, Trogir, Split, Halbinsel Peljesac, Insel Korcula, Dubrovnik u.v.m.

Inklusive Flug!

pro Person im DZ **1095,- Euro**
EZ-Zuschlag: 135,- Euro

Südafrika
01.09. - 15.09.2006
Erlebnisreise



Naturschönheiten, einzigartige Tierwelt, liebenswürdige Menschen:

Kapstadt, Krüger N.P., die "großen Fünf", Zululand, Garden Route, Weinland, Kap der guten Hoffnung u.v.m

Inklusive Flug!

pro Person im DZ **2695,- Euro**
EZ-Zuschlag: 250,- Euro

West-Kanada
20.09. - 01.10.2006
Erlebnisreise



Abenteuer Rocky Mountains und Pazifikküste:

Calgary, Banff N.P., Lake Louise, Jasper N.P., Sea to Sky Highway, Vancouver Island, Vancouver u.v.m.

Inklusive Flug!

pro Person im DZ **2295,- Euro**
EZ-Zuschlag: 455,- Euro

Trans Sibirien Express
01.09. - 15.09.2006
Luxuszugreise



16 Tage und 9000 km Luxus auf Schienen.

Im 'Trans Sibirien Orient Express' von Moskau nach Peking auf der legendären Strecke der transsibirischen Eisenbahn!

Inklusive Flug!

p.P. im DZ ab **4490,- Euro**
EZ-Zuschlag ab 1260,- Euro

Marokko
20.10. - 27.10.2006
Erlebnisreise



Marokkos weltberühmte Königsstädte und die Atlantikküste:

Marrakesch, Fes, Meknes, Rabat, Casablanca, Zisterne von El Jaidida, Essaouira (Festung), Agadir, u.v.m.. **Inkl. Flug!**

pro Person im DZ **1150,- Euro**
EZ-Zuschlag: 115,- Euro

Indien - Rajasthan
03.11. - 17.11.2006
Erlebnisreise



Taj Mahal, fantastische Landschaften und gastfreundliche Menschen.

Übernachtung in ausgesuchten Top-Hotels, z.T. sogar in ehemaligen Mahrajapalästen! **Inkl. Flug!**

pro Person im DZ **2295,- Euro**
EZ-Zuschlag: 685,- Euro

Sanierungsmaßnahmen an der Schlossanlage Malberg

Die einzigartige Schlossanlage Malberg besteht aus dem so genannten Neuen Haus, dem Alten Haus, dem Arkadenbau, dem Brauhaus und der Kapelle. Weiter gehören der „Eiserne Garten“ und der „Runde Garten“ zu dem auf einem Bergsporn gelegenen Schlossensemble. Das „Alte Haus“ (1591 – 1597 mit Umbau zwischen 1707 und 1711) ist ein sockelgeschossiger Bau mit innerem Tor und Uhrtürmchen in einfachen Renaissanceformen. Das „Neue Haus“ (1712 – 1714) ist ein zweieinhalbgeschossiger Bau zu 9 Achsen, der dem Hof seine Schaufront zuwendet. An das „Neue Haus“ wurde der sog. „Runde Garten“ angebaut, den man mit äußerst qualitätvollen Figuren (1758 bis 1760) des Ferdinand Tietz bestückte. Der „Arkadenbau“ (1710 – 1714) verbindet Alt- und Neubau. Die Schlosskapelle, das äußere Torhaus sowie das ehemalige Brauhaus runden die reiche Anlage ebenso wie der „Eiserne Garten“ und der „Runde Garten“ ab. In den letzten Jahren sind erhebliche Mittel zur Substanzerhaltung (Dächer, Mauerwerk, Außenputz, Natursteinbauzier, Nutzbarmachung der Schlosskapelle als Veranstaltungsraum) mit finanzieller Unterstützung des Bundes und des Landes Rheinland-Pfalz durch die Verbandsgemeinde Kyllburg aufgewendet worden. Im Einzelnen handelt es sich hierbei um folgende Großmaßnahmen:

Dachsanierung am „Neuen Haus“ und an der Schlosskapelle

Sanierung der Ring- und Stützmauern an der Schlossanlage

Sanierung von Geschoßdecken im „Alten Haus“ und Sanierung einer Stützmauer

Restaurierung der Tietz-Figuren (Rokokofiguren)

Inventarisierung der Ausstattung mit Foto-

dokumentation u. Notsicherung im „Neuen Haus“

Schädlingsbekämpfung im „Neuen Haus“, Entfernung u. Säuberung der Wandbespannung

Baugrundgutachten für das „Neue Haus“

Verformungsgetreues Aufmaß des „Neuen Hauses“

Anfertigung einer Natursteinkopie der Skulpturen „Flora“ und „Diana“

Dachsanierung und Mauerwerkssicherung „Altes Haus“ und „Arkadenbau“

Statische Sicherung und Sanierung von Außenputz und Fenstern am „Alten Haus“

Sanierung Balustrade „Runder Garten“

Konservierung der Wandbespannungen

Gestaltungs- und Sanierungsarbeiten an der Fassade des „Arkadenbaues“

Nutzbarmachung der Schlosskapelle

In der Vergangenheit wurden und derzeit werden am so genannten „Neuen Haus“ in mehreren Sanierungsabschnitten umfangreiche Grundsicherungsarbeiten durchgeführt. Das „Neue Haus“, das der Venezianer Matteo Alberti im Auftrag des Kölner Weihbischofs Johann Werner von Veyder errichtete, stellt eine architektonische Rarität höchsten Ranges dar. Dieses „Neue Haus“ ist eines der ganz wenigen deutschen Beispiele des Palladianismus, der die Architektur des 17. und 18. Jahrhunderts bestimmte. Das „Neue Haus“ und der Arkadenbau folgen in Typus und Anordnung dem Vorbild der Villen auf dem venezianischen Festland. Das „Neue Haus“ ist eine Umsetzung der Villa Valmarana in Lisiera bei Vicenza, die ca. 1560 von Andrea Palladio begonnen wurde.

Am „Neuen Haus“ sind bisher folgende Maßnahmen ausgeführt worden:

2001 Auslagerung des Mobiliars, Durchführung statischer Sicherungsmaßnahmen an der Decke des 2. OG, restauratorische Untersuchungen der Innenräume

2002 Demontage der Deckenverkleidungen und Bodenbeläge im 1.OG, Durchführung weiterer statischer Sicherungsarbeiten an der Decke des 2. OG

2003 Sicherung und Konservierung der Stuckdecken, Herstellung einer Bodenplatte im EG, Teiltemperierung des EG, Durchführung statischer Sicherungsarbeiten an der Decke des 1. OG, Sanierung der Fenster im Mezzaningeschoss (Hofffront)

2004 Sanierung der Fachwerkwände im EG, Erneuerung eines Teilbereichs der Fenster, Herstellung der Heizung im 2. OG, Statische Sicherungsarbeiten, Sicherung der Außenfassade

2005 Sanierung der Fenster, Ausführung von Heizungs- und Elektroinstallationsarbeiten, Sanierung der Terrasse im Runden Garten, Rückbau des Treppenhauses, Herstellung eines Musterraumes im 2. OG, Herrichtung des 2. OG als Lagerräume für das Mobiliar.

Zur Beheizung des Neuen Hauses wurde eine so genannte Temperieranlage gewählt. Hierzu wurden bisher im Erdgeschoss am Mauersockel und im 2. Obergeschoss ebenfalls am Mauersockel sowie in den Fensterleibungen Heizleitungen aus kunststoffummantelten Kupferleitungen unter Putz verlegt. Mit dem bisher verlegten Leitungsnetz ist eine Entfeuchtung des Mauerwerks und eine Grundtemperierung gewährleistet. Die Grundinstallation ist jedoch so vorgesehen, dass sie je nach späterer Nutzung der Räume auch die Anbindung von bekannten Heizungsanlagen in Form von Fußbodenheizung oder Heizkörpern ermöglicht.



Heizschlangen in den Wänden als Barriere gegen die Feuchtigkeit

Nach statischer Sicherung der Decken wurden zwischenzeitlich die Räume des 2. Obergeschosses als Lagerräume für das derzeit ausgelagerte Mobiliar hergerichtet. Hierzu wurden nach erfolgten Dämmarbeiten die Böden wieder mit einem Fichtenbretterbelag und die Decke zum Dachgeschoss mit Spanplatten verschlossen. Die Wände wurden, sofern notwendig, verputzt und insgesamt weiß gekalkt. Zu erwähnen ist, dass es sich hierbei noch nicht um den Endausbau handelt. Darüber hinaus ist eine Temperieranlage sowie eine Beleuchtungsanlage installiert worden und sämtliche Fenster des Geschosses wurden restauriert. Ein kleiner Raum des so genannten Mezzaningeschosses wurde als Musterraum hergestellt, der zeigen soll, wie diese Räume im Endzustand aussehen könnten.

Weitere Fördermittel wurden in Aussicht gestellt, und der entsprechende Zuwendungsantrag ist auf den Weg gebracht worden. In den künftigen Sanierungsabschnitten sollen verschiedene Räume des „Neuen Hauses“ wieder hergestellt und mit dem vorhandenen Mobiliar ausgestattet werden. Wie dies konkret geschieht und welche Materialien zur Anwendung kommen, z. B. Bodenbelag, Tapete, Innenbeleuchtung etc., muss jeweils noch mit den

zuständigen Fachbehörden abgestimmt werden. Vorgesehen ist, in diesem Jahr mit der Herrichtung des Hauptsalons im 1. Obergeschoss zu beginnen. In diesem Raum sollen dann auch die Wandbehänge angebracht werden, die sich derzeit noch zur Konservierung in einer Fachwerkstatt befinden und die sich nach Aussage der Restauratorinnen ursprünglich auch in diesem Raum befunden haben und nicht, wie bisher angenommen, im so genannten Gobelinzimmer des Erdgeschosses.

Zu den bisher ausgeführten Maßnahmen ist zu sagen, dass viele Sanierungsarbeiten, wie z. B. die statische Sicherung der Geschosdecken, später nicht mehr zu sehen sind. Die Geschosdecken wurden durch Einzug von Stahlträgern

gesichert, an denen die alten Holzbalken hängen. An den alten Holzbalken sind wiederum die wertvollen Stuckdecken befestigt und gesichert worden. Nach Aufbringung des Bodenbelags sind diese Sicherungsarbeiten nicht mehr erkennbar.

Derzeit wird im Neuen Haus die Haupttreppe statisch gesichert und freigelegt, d. h. später eingezogene Zwischendecken, aber auch der Stützpfeiler im Erdgeschoss, werden ausgebaut. Dadurch erhält das gesamte Treppenhäuser einen größeren Lichteinfall und wird insgesamt aufgewertet. Hierbei handelt es sich um eine Maßnahme, die dem Besucher, der das Neue Haus in seinem bisherigen Zustand gekannt hat, sofort ins Auge fällt.

Auf Einladung von Frau Dr. Elke Leonhard, Mitglied des vorherigen Bundestags, machte die damalige Kulturstaatsministerin Frau Dr. Christina Weiss am 29. August 2005 der Region und dem Schloß ihre Aufwartung. Verbandsbürgermeister Bernd Spindler erläuterte im Kreis der örtlichen Vertreter aus Politik und Wirtschaft die bisherigen Renovierungsleistungen und wies bei einer Führung durch das Alte und das Neue Haus auf den weiteren gewaltigen Ausbaubedarf hin, verbunden mit der Hoffnung, daß der Bund „Schloß Malberg nicht im Regen stehen läßt“. Frau Dr. Weiss sagte eine positive Prüfung zu. Wir hoffen, daß auch der neue Kulturstaatsmini-

ster Dr. Neumann diese Prüfung mit einem positiven Ergebnis abschließen wird.



Unser Foto zeigt die Ministerin zusammen mit Bürgermeister Bernd Spindler und dem Baubeauftragten der Verbandsgemeindeverwaltung Josef Hilden während der Besichtigung im Schloß.

Impressum

Herausgeber

Förderverein Schloß Malberg e.V.

Redaktion

Dr. Bernhard Gies, Kreuzflur 18 a, 54296 Trier, Tel. 0651-10844, bernhard.gies@t-online.de

Auflage 650, Erscheinungsweise 1-2 x jährlich,
Layout und Druck: Druckerei Ensich GmbH, Trier

Autoren dieser Ausgabe:

Friedel Hargarten, Ortsbürgermeister von Malberg

Oliver H. Loyd, Arzt in Kentucky / USA

Georg Mais, Überlingen, Dirigent und musikalischer Leiter der Mozart Wochen Eifel

Matthias Mohren, Schmiedemeister in Malbergweich
Bernd Spindler, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Kyllburg

Peter Weis, Sachbearbeiter in der Verbandsgemeinde Kyllburg

Städtebauliche Sanierung der Ortsgemeinde Malberg

Was wäre der Ort Malberg ohne sein Schloß? Und was wäre das Schloß Malberg ohne seinen Ort? Aus dem geschichtlich gemeinsam gewachsenen heraus bedingen sich beide einander. Inzwischen hat man erkannt, daß es nicht ausreicht, allein das Schloß zu sanieren, dabei aber den Bereich außerhalb mit all seinen Problemen außer Acht zu lassen.

Die Bevölkerungsentwicklung zeigt, dass die Einwohnerzahl Malbergs generell stark rückläufig ist: Viele Seniorinnen und Senioren stehen einer abnehmenden Zahl junger Menschen bzw. junger Familien gegenüber. Daraus ergibt sich insgesamt eine recht kritische Lage, die gegensteuernde Maßnahmen erforderlich macht. Im Jahr 2001 beantragte daher die Ortsgemeinde die Aufnahme in das Förderprogramm „Städtebauliche Erneuerung“. Im Bewußtsein von der Notwendigkeit und der Bedeutung der städtebaulichen Sanierung für Malberg wurden bereits die Voruntersuchungen zum Sanierungsbedarf und –umfang finanziell wesentlich unterstützt. Ziel der Untersuchungen war die Prüfung der „Sanierungsbedürftigkeit“ bestimmter Bereiche des Gemeindegebietes. Diese bezog sich nicht nur auf Zustand und Ausstattung einzelner Gebäude, sondern gleichermaßen auch auf die Funktionsfähigkeit der Gemeinde oder Teile hiervon. So gehören z.B. Verkehrsführung, Parkplatzangebot, Spielmöglichkeiten für Kinder usw. ebenso zum Untersuchungsgegenstand wie etwa das Angebot an Grün- und Freiflächen, die Gestaltung des Straßenraums, störende Umwelteinflüsse und vieles mehr. Eine Befragung der Bürger und die Bestandskartierungen, die hierfür notwendig sind, wurden für den abgegrenzten Untersuchungsraum durchgeführt. Die erhobe-

nen Daten werden ausgewertet und analysiert. Von den Ergebnissen dieser Analyse hängt die Abgrenzung des zukünftigen Sanierungsgebietes ab, das nicht unbedingt identisch mit dem Untersuchungsraum sein muss.

Stadtsanierung ist eine freiwillige Aufgabe. Keiner wird zur Mitwirkung gezwungen. Für diejenigen Eigentümer, deren Gebäude und Wohnungen sich innerhalb eines Sanierungsgebietes befinden, besteht die Möglichkeit einer finanziellen Förderung von baulichen Maßnahmen, die der Beseitigung von städtebaulichen Missständen dienen. Neben der direkten Förderung durch die Gewährung von Zuschüssen können für Vorhaben im Sanierungsgebiet nach dem Einkommensteuergesetz (EStG) erhöhte Abschreibungen für Modernisierungsvorhaben geltend gemacht werden. Gegenstand der so genannten ‘Modernisierungsförderung’ sind private Um- und Ausbau- bzw. Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen im Sanierungsgebiet. Dabei ist es egal, ob es sich hierbei um alte oder vergleichsweise neue Gebäude handelt. Nicht gefördert werden Neubaumaßnahmen sowie die Beseitigung von Mängeln, die durch unterlassene Instandhaltung entstanden sind. Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen sind zum Beispiel:

- die Beseitigung von Schäden an Böden, Decken und Mauerwerk
- die Schaffung, Erneuerung oder Verbesserung von Leitungen und Anschlüssen der Ver- und Entsorgung, der Einbau einer neuen Heizung oder eines neuen Badezimmers
- die Verbesserung des Wärme und Schallschutzes
- Maßnahmen zur Außengestaltung von Gebäuden, Freiflächen usw..

Gefördert werden zudem ausschließlich Maßnahmen, mit deren Verwirklichung noch nicht begonnen wurde! Nicht gefördert wird die Behebung von baulichen Mängeln, die als reine Unterhaltungsmaßnahmen oder „Verschönerungsmaßnahmen“ einzustufen sind.

Um das förmliche Verfahren der städtebaulichen Sanierung zum Abschluß zu bringen, sind weitere Schritte notwendig: Bürgerversammlung, Abgrenzung des Sanierungsgebietes, Berücksichtigung öffentlicher Belange, Erstellen einer Rahmenplanung mit Maßnahmen- u. Prioritätenplan, Erstellen einer Kosten- u. Finanzierungsübersicht, Erlaß von Modernisierungsrichtlinien, Beschluß der Sanierungsat-

zung. Diese Schritte erfolgen in enger Abstimmung mit der Aufsichts- und Dienstleistungs- direktion Trier, die das Verfahren gegenüber der Ortsgemeinde Malberg bisher stets wohlwollend begleitet hat.

Die städtebauliche Sanierung soll den äußeren Rahmen schaffen, den Ort Malberg „fit“ zu machen für eine identitätswahrende und zukunftssichere Entwicklung.

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, Sine Nomine singt zur Weihnachtszeit

Unter diesem Motto lud der Förderverein Schloß Malberg am 4. Sonntag des Advent zu einem besinnlichen Weihnachtskonzert in die Schloßkapelle ein. Das a-capella-Quartett sine



nomine aus Morbach im Hunsrück mit den Sängern Gerd Loch, Bernd Loch, Christian Hackethal und Marcus Heintel trug Liedgut aus sechs Jahrhunderten vor. Die Stimmen der vier Sänger vom 1. Tenor bis zum 2. Baß korrespondierten untereinander wie die Musikinstrumente eines Instrumentalquartetts (a capella). Zur Aufführung kamen frühe Hymnen und Psalmen, Gregorianik, Barockkompositionen und Volkslieder der Nachbarländer, Negro-Spirituals sowie typische Weihnachtslieder. Die Schloßkapelle im Christbaumschmuck erwies sich auch akustisch als das ideale Ambiente. In der Pause sorgten Glühweindüfte und Weihnachtsgebäck zusätzlich für adventliche Einstimmung, vorbereitet von der Tourist-Information Kyllburg und dem Büro der Landtagsab-

geordneten Monika Fink, die die Schirmherrschaft für das Konzert zu Gunsten des Fördervereins Schloß Malberg übernommen hatte. Das Morbacher Gesangsquartett äußerte spontan seine Bereitschaft, zu einem ähnlichen Konzert mit weltlichen Darbietungen im nächsten Jahr erneut den Weg in die Eifel anzutreten.

Große Resonanz fand die Ausstellung von Wilfried Becker, früher in Malberg, heute in Malbergweich wohnend. Etwa 400 Besucher kamen vom 03. bis 18. September in die Schloßkapelle, wo Becker 120 Aquarelle ausgestellt hatte, darunter allein 30 Motive vom Schloß. Auch während der Ausstellung konnte man ihm beim Aquarellieren zuschauen. Ein Schwerpunkt seiner Hobby-Tätigkeit liegt auf Malkursen für Erwachsene und für Kinder, die er auf diese Weise zur Entdeckung ihrer eigenen Fähigkeiten anleiten will. Ein Teil des Erlöses (bei moderater Preisgestaltung) floß dem Förderverein als Spende zu. Die Verbandsgemeinde hat von einigen der Bilder Farbpostkarten herstellen lassen, die bei der Touristinformation Kyllburg erworben werden können.



Oliver Herbert Loyd

schloss letter

Als Ich in spät Sommer 1972 von Oberkail weg ging sagte mir Jupp dass die paar Jahre die Ich in die Eifel gelebt hatte die Spitzpunkte meines Lebens würden. Jupp (Joseph Konrad) und Luzi (Luzia Konrad geb. Baierschen) wären in Teil meine ersatz Eltern oder wenigstens meine deutsch Eltern. Ich käme Sommer 1970 direkt aus unsere Vietnam Kreig als F-4 Phantom Navigator/Co-Pilot, noch ungeheirerater, nach Flugplatz Bitburg hin. Als junger Mann von 24 Jahre würde ich teils erwachsenen und teils im Manchen noch vieles zu erfahren. Ich dachte es würde hoch intressant mitten drin einen deutschen Familie zu wohen (anstatt am Flugplatz/anstatt im Wohnung). Es ist mir damals gelungen, mit freundlichen Helfens, eine fantastisches Ehepaar die mir ein Schlafzimmer mit Essen mietette.

Zwei Jahre bin ich körperlich da geblieben aber geistlich bin ich immer noch dabei, oft zuruckgekehrt und sogar auch den Gluck gehabt um ein Semester im Bonn medizine als teil meines Medizinstudium im USA studiert zu haben. Ob Frau Konrad im voraus wusste was für ein zusetzlichen Arbeit Sie zu Sich genommen hat, glaube ich nicht. Oft hatte ich sehr fruh morgens Dienst gehabt. Niemahls ist es mir passiert dass Frühstück nicht auf den Tisch war. Am Anfang kummerte Sie Sich über die deutsche Küche aber innerhalb einen paar Monate wiegte ich zehn Kilo mehr. Beim Freizeit hatte ich unten Oberkail in den Kailbach auf Forellen gefischt, mit dem Bruder vom Frau Konrad im Forstrevier im Helenthal auf Rehwild und Rotwild gepirscht und gejagt, Fasching und andere Feste gefiert, einigemassen im Feld geholfen und nach einen Zeitlang eine gewissen Bekanntenkreis entwickelt.

Jupp hatte Recht gehabt. Diese Jahr sind wirklich eine die Spitzenpunkte meines Lebens, bleiben so und schritten immer noch weiter fort. Es gibt wenigstens ein Mahl jedes Jahr eine Ursache nach Deutschland zu reisen – meistens beim Fasching. Über laufende Jahre haben siebens jungere Deuschen (Kindern und sogar neulich ein Grosskind) vom diesen Bekanntenkreis die Vereinigen Staaten mit Überwach von mir erlebt. Meine Leben ist auf geistlichen Sinne dadurch sehr reichlich geworden.

Langsam über längere Zeit wirkte mir etwas was für mich zuerst nicht erkennbar war. Ich hatte die Welt und auch die Geschichte diesen Welt durch sehr engen Augen gesehen aber meine Sicht würden lansamer breiter geworden. Für mich als junge Amerikaner spurte ich nicht eine Verbindung zwischen Europa und Amerika. Es steht eine grossen Meer dazwischen. Ich kenne mein familie bis umgefah 1820 aber weiter hin zuruck ist die Spur verloren als sie bei vielle Amerikaner so ist. Weltgeschichte ist damals für mich nur Namen und Daten gewesen. Amerikanishegeschichte würde etwas mehr persönlich als zum Beispiel hatte meine Familie, die aus West Virginia stammen, zwei Brudern im feindlich Armee (eins Union und eins Confederate) die im Gettysburgkämpf 1863 von unseren Burgerkrieg gegen einundander gekämpft haben sollten. Aber Weltgeschichte und Europaishegeschichte im meine Augen hatte gar nicht damit zu tun gehabt.

Jetzt, als ich meinen sechige Geburtstag nähere, sehe ich unseren Welt und unsere Geschichte alles sehr dicht gebunden – nie mehr getrennt. Sicher sind diese Gefuhl etwas langsam entstanden aber ungefahr 1987 im Rheni-

schismuseum Bonn ist etwas auch plötzlich dazu gebaut. Ich ging mit meine Tochter, Tara (damals 10 Jahre alt), ins Museum um die Schädel von Neanderthaler Mann zu sehen. Ich hatte den Wunsch schon lange im Gedanken gehabt und als ich die Schädel zuerst sah erklärte ich stolzlich was alle ich davon wusste und warum ich so stark eine Interesse hatte. Leider würde sie keineswegens amüsiert. Sondern ist sie weg nach einen Mammuttier Schädel gewandert. Dann in einander Zimmer!



Herbert Loyd bei der Schloßführung mit Frau Monika Wadt

Na gut –dann lassen wir den Neanderthaler Mann in Ruhe stehen. Enttausch ging ich nach und plötzlich stand vor mir einen Wunder. Ich würde vollig dumm geschlagen. Ich standete vor eine Ausstattung vom Romischhandwerkzeug. Da gabt es eine Schaufel, eine Hacke, eine Heugabel, eine Axe und viel noch mehr

Handwerkzeug die (obwohl nicht von gegossene Eisen und ohne Stocke presäntert waren) könnten genau so leicht im meine Stahl zu Hause stehen. Diese Romanischeburgern waren genau so wie ich – nicht nur hatten sie selben Handwerkzeuge aber auch hatten sie die selbe tagtägliche Probleme womit sie sich gefasst haben – Krankheiten, Speisen, Nachbaren, Kindern, Wasser, Politik, Kreig und so weiter usw. Innerhalb eine paar Sekunden ist mir 2000 Jahre verloren gegangen und die Welt ist sehr kleiner geworden. Ich wurde damals Viertel Jahr alt und 2000 Jahre bis Römerzeit war 50 mal meines Lebens. Aber 40 Jahre ging für mich so blitzlich schnell dass 2000 Jahre sehr leicht zu begreifen war.

Seitdem sehe ich Schlösse wie Malberg mit andere Gefühle. Sicher ist es wichtig die Baustiel, die Namen und die Datum zu wissen, aber das was für mich Schloss Malberg bedeutet ist eine Möglichkeit zu spuren wie meine Vorfahren gelebt haben. Wie kleiden sie sich an? Mit welchem Stopff? Wie schmack die Speisen die sie gegessen haben? Wie haben sie gefeiert, wie sie sich amüsiert? Wie kling die Music ihren Zeit? Mit welche Krankheiten sind sie gelitten? Wie schwer is ihren Arbeit gewesen? Angst von was hatten sie gehabt? Wie klingten sich die Pferde und Kutsche im innen Hof und auch als sie durch Eintrittstor und unter dem Uhrtürmchen langsam in ruhe gegangen oder schnell mit Eile gerassen sind? Wo haben die Kindern gespielt? Was hatte die Schlossinhabern gedacht als sie unten in Dorf geguckt hat? Was hatte ich wäre ich unten im Dorf als Burger am oben gucken? Gabt es eine gute oder eine schlechte Verhältnisse?

Als ich Schloss Malberg besuche bin ich vom diesen Fragen fröhlich getroffen. Sowas gibt mir viel spass. So für diese Kleinischkeiten was ich monatlich am Vorderverein abgebe habe ich ein reichenden Menge gekrischt. Dafür bin ich sehr dankbar.

Einladung zur Mitgliederversammlung

Liebe Mitglieder des Fördervereins Schloß Malberg,

hiermit lade ich Sie zu unserer jährlichen Mitgliederversammlung ein, die dieses Mal

in der Schloßkapelle von Schloß Malberg

Freitag, den 28. April 2006, 20 Uhr

stattfinden wird.

Bereits um 18 Uhr haben Sie Gelegenheit, sich vor Ort über die inzwischen vorgenommenen Renovierungsarbeiten im Neuen Haus zu informieren. Die Herren Josef Hilden und Peter Weis, Sachbearbeiter für das Schloß bei der Verbandsgemeinde Kyllburg, werden Sie begleiten und informieren.

Daran schließt sich um 19 Uhr in der Schloßkapelle ein Lichtbildvortrag über die Historie des Eisernen Gartens und die für dieses Jahr vorgesehenen Rekultivierungsmaßnahmen an. Der Vortrag wird gehalten von der

Landschaftsarchitektin BDLA BDA Stella Junker-Mielke aus Worms.

Der Eisene Garten ist ein Schwerpunkt unserer Bemühungen im vergangenen und in diesem Jahr. Nach der Restaurierung der beiden Gittertore des Gartens soll nunmehr dessen Rekultivierung mit Neubepflanzung erfolgen, ergänzt durch eine Maueröffnung mit schmiedeeisernem Staketenzaun und die eventuelle Wiederherstellung des schönen Brunnens. Die zugrundeliegenden Untersuchungen der Gartenarchitektin dürften dabei von besonderem Interesse für uns sein.

An den Vortrag schließt sich um 20 Uhr in der Schloßkapelle die eigentliche Mitgliederversammlung mit der Abhandlung der Regularien an.

Hier der Ablauf im Überblick:

- | | |
|-----------|---|
| 18.00 Uhr | Schloßbesichtigung, Treffpunkt im Innenhof |
| 19.00 Uhr | Lichtbildvortrag der Gartenarchitektin |
| 20.00 Uhr | Mitgliederversammlung in der Schloßkapelle |
| | 1. Jahresbericht des Vorsitzenden |
| | 2. Bericht über die aktuelle Situation von Schloß Malberg |
| | 3. Bericht des Schatzmeisters |
| | 4. Bericht der Kassenprüfer |
| | 5. Entlastung des Vorstands |
| | 6. Verschiedenes |

Bitte teilen Sie mir Wünsche zum Punkt Verschiedenes rechtzeitig mit. Gäste sind zu allen Teilen der Zusammenkunft herzlich willkommen. Wir werden uns bemühen, auch für eine (minimale) Bewirtung zu sorgen. Zeitgleich findet außerdem eine Kunstaussstellung in der Schloßkapelle statt, die Sie „im Vorbeigehen mitnehmen“ können. Ich freue mich auf die Begegnung!

für den Förderverein Schloß Malberg: Bernhard Gies / Februar 2006